

Ergebnisse zur 1. Phase der Öffentlichkeitsbeteiligung **"Lärmaktionsplanung Bayern" – Beteiligung der Bürger**

An der 1. Öffentlichkeitsbeteiligung zur 4. Runde der Lärmaktionsplanung für Bayern, die vom 10.08.2023 – bis 30.09.2023 stattfand, haben sich 8194 Bürger beteiligt. Damit war die Beteiligung im Vergleich zur 3. Runde der Lärmaktionsplanung 2019 mehr als doppelt so hoch. Die Bürgerinnen und Bürger hatten dabei die Möglichkeit, über Fragebögen ihre persönliche Lärmbelastung mitzuteilen. Im regionalen Vergleich kamen mit 39% die meisten Teilnehmer aus dem Regierungsbezirk Oberbayern. Die Regierungsbezirke Schwaben, Mittelfranken, Oberfranken und Unterfranken sind mit durchschnittlich 12 % fast gleichmäßig repräsentiert. Etwas weniger Fragebögen (je ca. 6 %) wurden in den Regierungsbezirken Niederbayern und der Oberpfalz ausgefüllt.

Örtlich gesehen kamen die meisten Teilnehmer aus den Gemeinden Weißenberg, Unterschleißheim und Vaterstetten. Bei 36 Teilnehmern war eine Zuordnung zu dem Ort auf den sich der Fragebogen bezieht nicht möglich.

96 % der Teilnehmer gaben an, dass der Fragebogen sich auf ihr Zuhause bezieht. Nur je 2 % der Teilnehmer füllten den Fragebogen für ihren Arbeitsplatz oder einen öffentlichen Raum aus. Die Teilnehmer die den Fragebogen für ihr Zuhause ausfüllten, halten sich in der Regel mehr als 5 Tage in der Woche und mehr als 10 Stunden an diesem Ort auf. Ein ähnliches Ergebnis ergibt sich für die Auswertung am Arbeitsplatz, hier halten sich die Befragten im Durchschnitt 5 Tage pro Woche und täglich 8 – 10 Stunden auf. Im öffentlichen Raum ist dagegen die Anwesenheitszeit mit 1 – 5 Stunden an 5 Tagen in der Woche deutlich kürzer.

Etwa drei Viertel der Orte, auf die sich der Fragebogen bezieht, liegen in einem Wohngebiet, während ein Viertel der Orte sich in einem Mischgebiet befinden. Weniger als 1 % der angegebenen Orte liegen in einem Gewerbegebiet.

Bei der Frage wie stark sich die Bürger während des Schlafens, auf der Arbeit und in der Freizeit vom Straßenverkehrslärm gestört fühlen, zeigt sich, dass 80 % der Befragten den Lärm in Ihrer Freizeit als stark bis erheblich störend empfinden, während sich 67 % beim Schlafen und 48 % beim Arbeiten mindestens sehr stark gestört fühlen. Weniger als 10 % fühlen sich bei keiner Tätigkeit vom Straßenverkehrslärm beeinträchtigt.

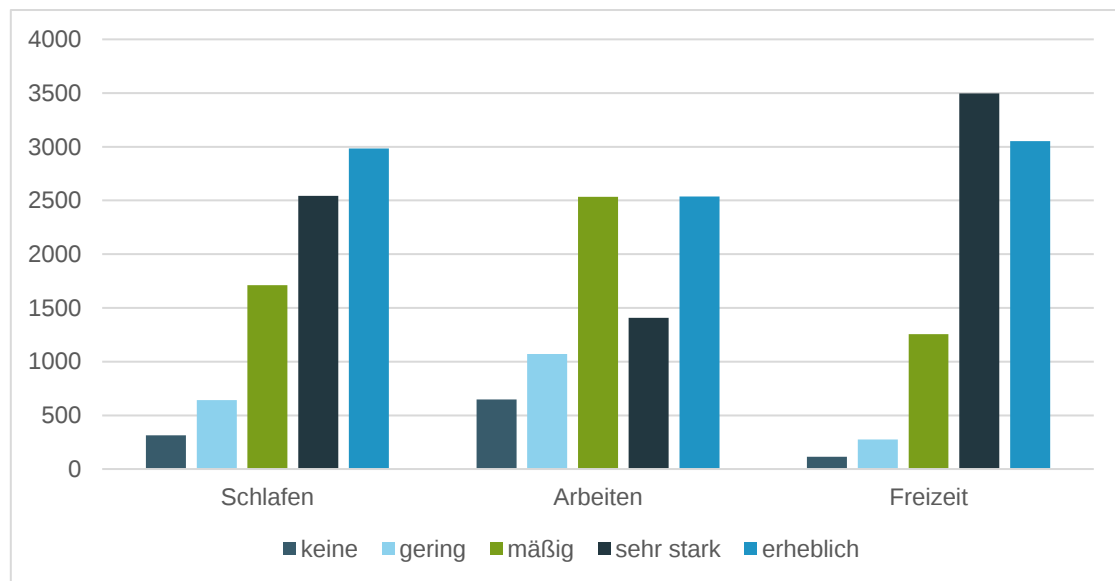


Abbildung 1 Angaben der Teilnehmer bei welchen Tätigkeiten sie sich vom Straßenverkehrslärm am meisten gestört fühlen.

Diese Angabe deckt sich mit den Zeiträumen zu denen sich die Bürger gestört fühlen. 77 % der Befragten empfinden den Straßenverkehrslärm besonders tagsüber und am Abend sehr störend. Aber auch in der Nacht sind 62 % der Bürger vom Straßenverkehrslärm beeinträchtigt.

Bei der Zuordnung der verschiedenen Straßenkategorien, durch die sich die Teilnehmer belästigt fühlen, wurde keine besonders hervorgehoben. Etwas häufiger wurden Bundes- und Staatstraßen vor den Autobahnen und sonstigen Straßen (Kreis- und Gemeindestraßen) genannt.

Nach Meinung von ca. 80 % der Teilnehmer wird der Straßenverkehrslärm in erster Linie durch PKWs und LKWs verursacht. Auch Motorräder stellen für 46 % der Befragten eine sehr starke und bei 27 % sogar eine erhebliche Lärmquelle dar.

Beim landwirtschaftlichen Verkehr sind die Meinungen geteilt, von einem Teil der Befragten (32 %) wird dieser als sehr störend empfunden, während der andere Teil (45 %) nur geringe bis keine Beeinträchtigung hierdurch erfährt.

Dauerhafte Lärmbelastung kann verschiedene und weitreichende gesundheitliche Beeinträchtigungen nach sich ziehen. Abbildung 3 zeigt die angegebenen gesundheitlichen Auswirkungen der Umfrageteilnehmer in Bezug auf Umgebungslärm in Bayern. Von den 8194 Befragten gaben nur 42 Personen an, dass sie an keinerlei Beeinträchtigungen leiden. Im Detail haben mehr als 65 % der teilnehmenden Bürger aus Bayern nach Ihrer Einschätzung große, teils enorme Beeinträchtigungen ihres Schlafes und ihrer Psyche. Auch die Konzentration und das Gehör leiden bei über 75 % der Teilnehmer durch die Lärmbelastung.

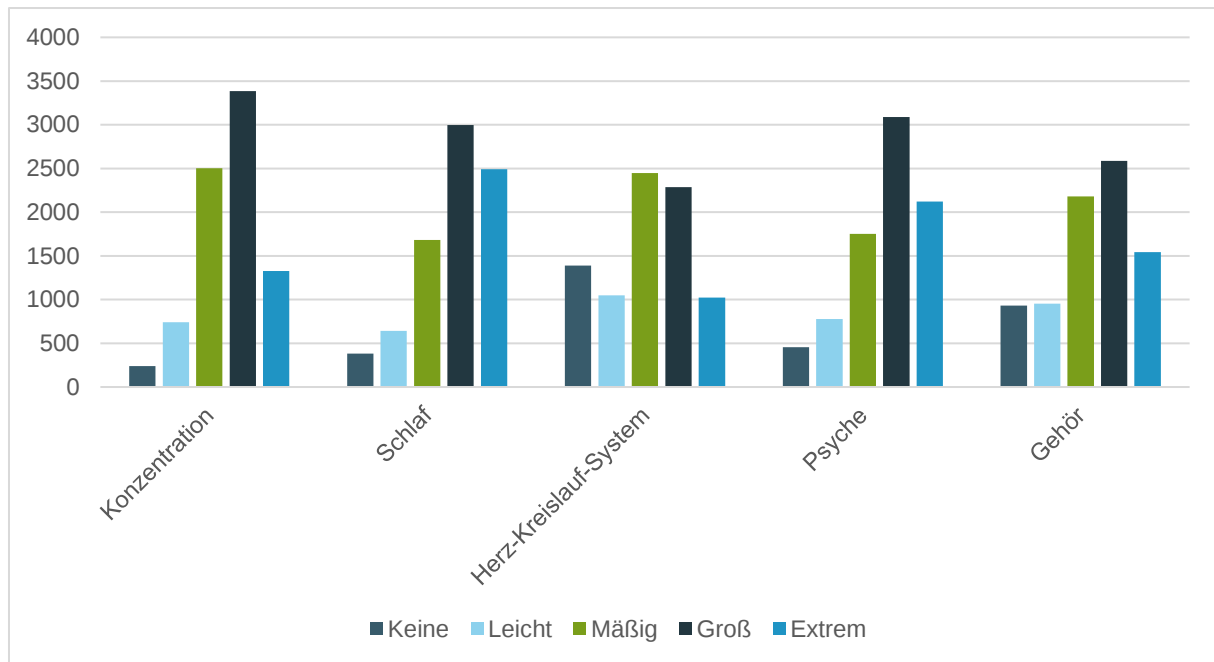


Abbildung 2 Gesundheitliche Auswirkungen durch Umgebungslärm in Bayern

Ebenfalls 75 % der Teilnehmer geben an, dass der Umgebungslärm bereits Auswirkungen auf ihr Herz-Kreislauf-System hatte, ferner sind nach Auswertung der Umfrageergebnisse über 10 % der Teilnehmer an einer ischämischen Herzkrankheit erkrankt.

Bei der Frage ob sich die Lärmsituation in den letzten 5 Jahren verbessert hat, sind sich 99% der Teilnehmer einig, dass es keine Verbesserung gab. Von diesen empfinden 20 % eine leichte Verschlechterung der Situation, während 71 % der Teilnehmer sogar von einer deutlichen Verschlechterung der Lärmsituation ausgehen. Die Gründe für die Verschlechterung liegen nach Angabe von Teilnehmer vor allem am gestiegenen Verkehrsaufkommen (im Vergleich zu den Pandemie Jahren), gefolgt von der genutzten Fahrzeugflotte und der Umgebung. Gründe die zu einer Verbesserung der Umgebungslärmsituation beigetragen haben, liegen vor allem am Einsatz von Lärmschutzmaßnahmen und an einem verringerten Verkehrsaufkommen.

Um die Verkehrslärmsituation in eine positive Richtung zu lenken, sind effektive Maßnahmen notwendig, die in Bezug auf den jeweiligen Standort abgewogen werden müssen. In Abbildung 4 haben die Bürger abgestimmt, welche Maßnahmen sie als besonders wichtig, bzw. unwichtig ansehen. Für mehr als die Hälfte aller Teilnehmer sind Tempolimits und Verkehrsbeschränkungen ein sehr wichtiges Instrument, um den Verkehrslärm zu reduzieren. Für die Befragten ist aber nicht nur die Umsetzung dieser Maßnahmen wichtig, sondern auch deren Durchsetzung und Kontrolle im Rahmen der StVO. Ferner setzen 75 % der Teilnehmer auf den aktiven und 71 % auf den passiven Lärmschutz als geeignetes Mittel, um die Lärmsituation künftig zu verbessern.

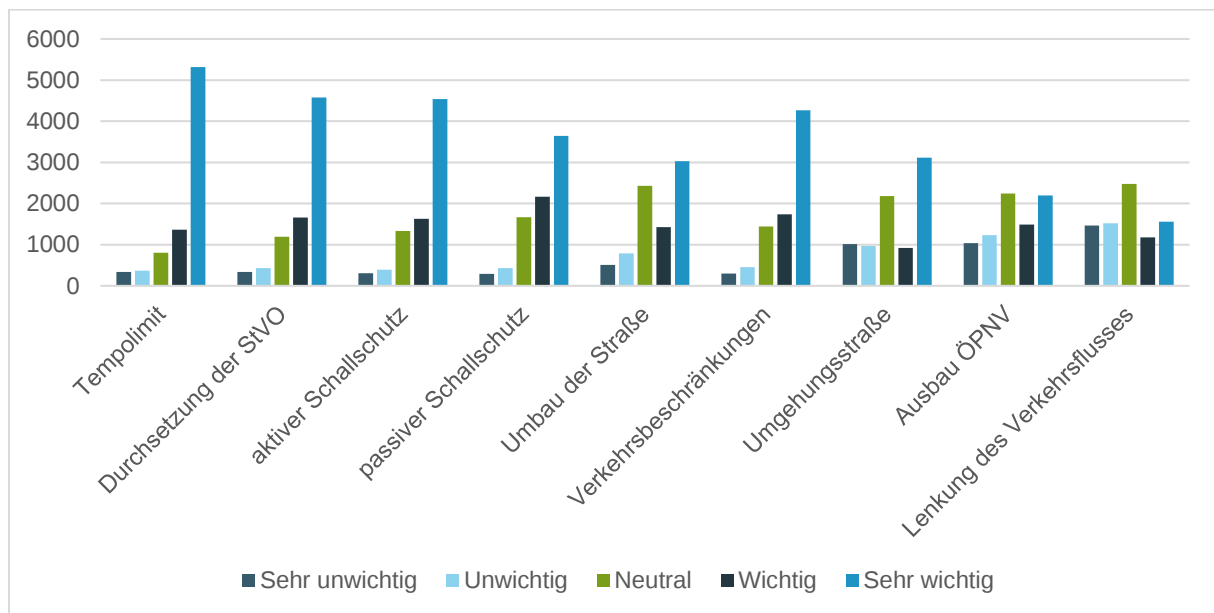


Abbildung 3 Einschätzung der Bürger welche Maßnahmen zu einer Verbesserung der Umgebungslärm-situation in Bayern führen können.

Eher ortsspezifische Maßnahmen wie der Umbau der Straße, der Bau einer Ortsumgehung oder auch der Ausbau des ÖPNV werden unterschiedlich wichtig gesehen, neben vielen Befürwortern dieser Maßnahmen 45 – 54 % sieht ein nicht unerheblicher Teil der Bürger 16 – 28 % hierdurch keine Vorteile.

Der Lenkung des Verkehrsflusses durch beispielweise intelligente Ampelschaltungen wird von den meisten Bürgern als weniger wichtig gesehen als die Umsetzung der anderen Maßnahmen.

Nachdem bei der 3. Runde der Lärmaktionsplanung die EU-Umgebungslärmrichtlinie unter den Teilnehmern inhaltlich wenig bekannt war, haben wir die Frage in dieser Runde erneut aufgegriffen. Die Ergebnisse waren ähnlich, 40 % gaben an, die Richtlinie zu kennen. Aber nur ca. 3 % der Teilnehmer haben umfangreiche und 14 % erweiterte Kenntnisse. 60 % der Teilnehmer ist die Richtlinie nicht bekannt.

Der Schutz von "Ruhigen Gebieten" ist ein essentieller Bestandteil der Lärmaktionsplanung und wurde auch in unserer Umfrage thematisiert. Die Bürger wurden gefragt, welche Bedeutung "Ruhige Gebiete" für sie haben und in welchem Umfang diese auch von Ihnen genutzt werden. Die Ergebnisse sind in den Abbildungen 5 und 6 zusammengefasst. Es lässt sich festhalten, dass "Ruhige Gebiete" für die Bürger eine große Bedeutung haben. Die wichtigste Kategorie sind für 91 % der Befragten die Wälder und Flure, gefolgt von den Naturschutzgebieten (84%) und den innerstädtischen Erholungsflächen (75 %). Eine Ursache für die etwas

geringere Bedeutung der innerstädtischen Erholungsflächen könnte die ländliche Lage einiger Gemeinden sein. Durch die unmittelbare Nähe zu einem Wald oder einem Naturschutzgebiet wird ein innergemeindlicher Park als weniger bedeutsam wahrgenommen.

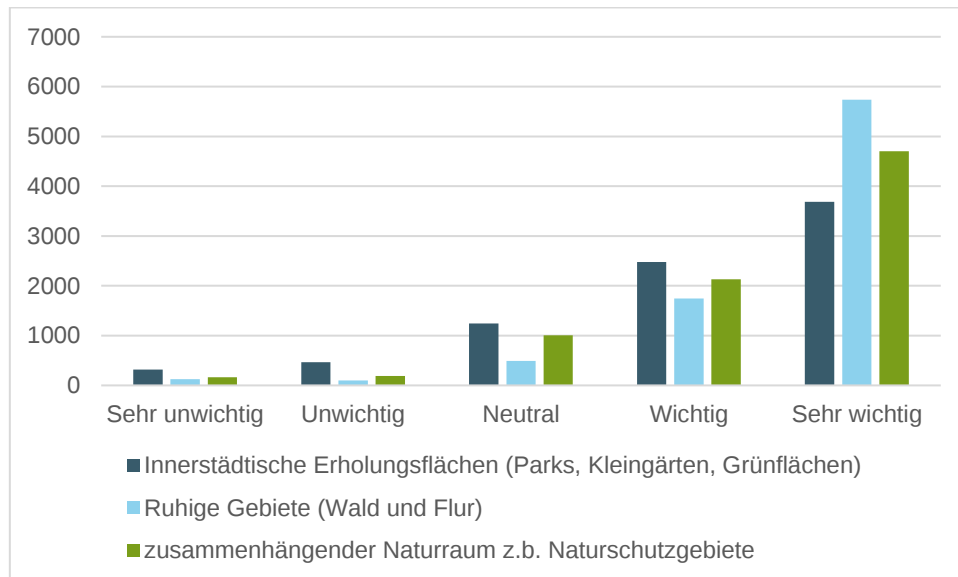


Abbildung 4 Bedeutung "Ruhiger Gebiete" in den Gemeinden aufgeteilt nach Nutzungsart.

Wälder und Flure, welche von den Teilnehmern als wichtigste Kategorie genannt wurden, werden auch am häufigsten von ihnen aufgesucht. 83 % der Teilnehmer nutzen diese regelmäßig und 13 % zumindest gelegentlich. Auch Naturschutzgebiete werden regelmäßig von mehr als 60 % der Teilnehmer besucht. Innerstädtische Erholungsflächen werden - sofern vorhanden - von mehr als der Hälfte der befragten Bürger häufig zur Ruhe und Erholung aufgesucht.

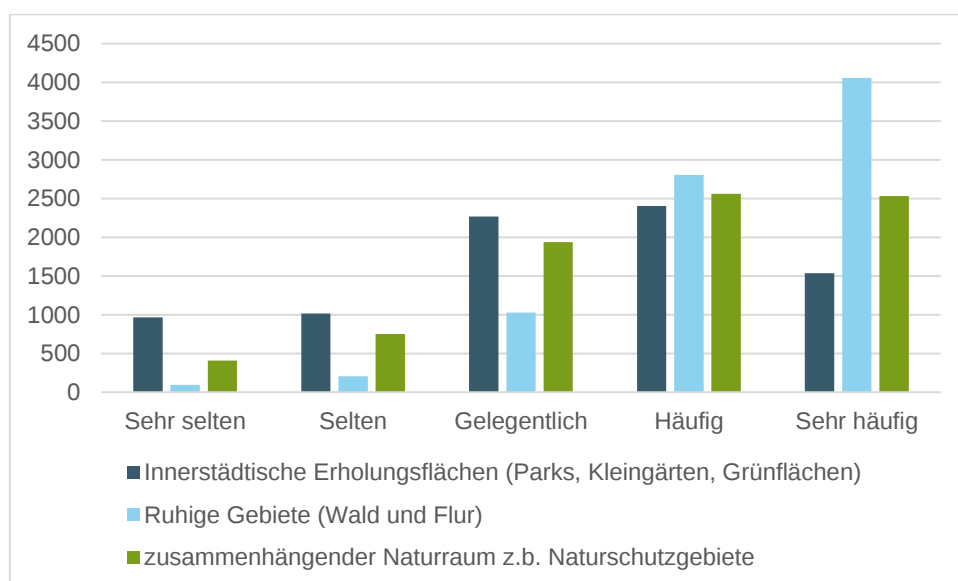


Abbildung 5 Nutzung der "Ruhigen Gebiete" nach Art der Häufigkeit.

Bei der Frage wie die Bürger den Verkehrslärm in ihrer Gemeinde insgesamt einschätzen haben 94 % der Teilnehmer die Situation zusammenfassend als schlecht bis sehr mangelhaft beschrieben. Lediglich 1 % zeigen sich mit der derzeitigen Situation zufrieden. Zu berücksichtigen ist, dass an der Umfrage vorzugsweise diejenigen Bürger teilgenommen haben, die durch den Verkehrslärm auch betroffen sind.

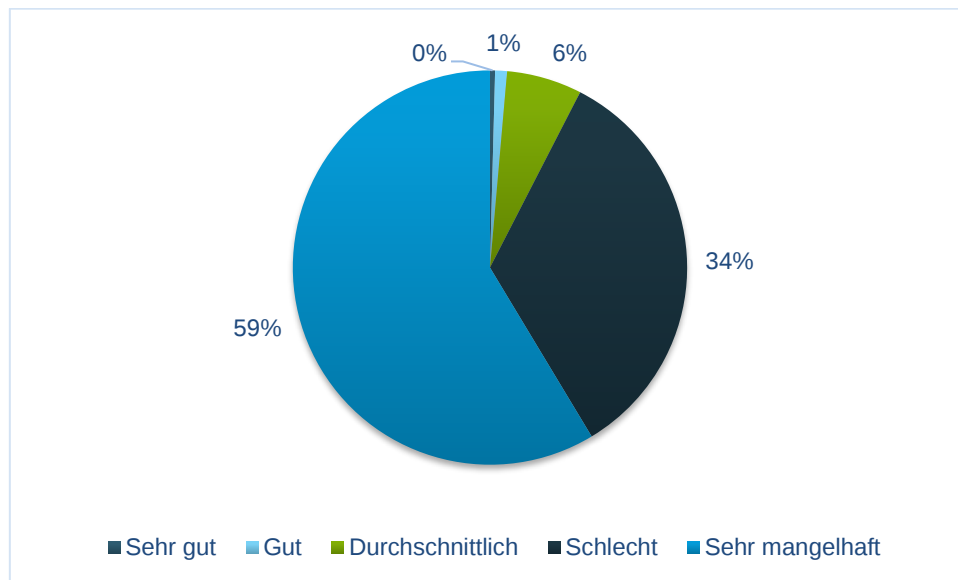


Abbildung 6 Zusammenfassende Einschätzung der Verkehrslärmsituation.

Die Auswertung dieser 1. Phase der Öffentlichkeitsbeteiligung zeigt, dass Umgebungslärm, gerade auch in Bezug auf Straßenverkehrslärm, ein Problem in Bayern darstellt, der auch die Gesundheit der Bürger beeinträchtigt. Die Ergebnisse der Umfrage zeigen aber auch, dass es in Bayern durchaus Potential gibt, den Lärmschutz voranzutreiben und die Verkehrslärmsituation zu verbessern.